

Strategie Brot für alle 2008ff

„Reformierter Glaube fordert von uns, treue Haushalter und Haushalterinnen zu sein und auf mehr Gerechtigkeit für die ganze Schöpfung hinzuarbeiten.“
(Reformierter Weltbund)



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Kirche und weltweite Diakonie
3. Orte kirchlicher Weltverantwortung
4. Der Auftrag von *Brot für alle*
5. Die strategischen Handlungsfelder von *Brot für alle*
6. Strategische Weichenstellungen

Anhang: Die Programmpartner von *Brot für alle*

1. Einleitung

Als Entwicklungsdienst und Stiftung des SEK steht *Brot für alle* in einem gesamtkirchlichen Netzwerk. Es handelt im Auftrag des SEK und nimmt Aufgaben für die Mitgliedkirchen des Kirchenbunds wahr. Darüber hinaus hat es aber auch eine Bedeutung und Koordinationsfunktion für zahlreiche weitere Entwicklungs- und Missionswerke des Schweizer Protestantismus. Aus diesen Gründen hat *Brot für alle* einer breit gefächerten Interessenlage Rechnung zu tragen, wenn es seine strategische Ausrichtung überdenkt und neu definiert. Die Frage, wie es seinen Stiftungszweck unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen am besten erfüllt, muss von der Gesamtinteressenslage der Kirchen her beantwortet werden.

Die vorliegende Strategie orientiert sich also nicht wie bei einer autonom agierenden Stiftung lediglich an der eigenen Optionen- und Interessenlage, sondern an derjenigen des Schweizer Protestantismus und der Ökumene. Sie geht von Prämissen aus, die im Auftrag der Kirchen liegen. Die Aufgaben des evangelischen Entwicklungsdienstes lassen sich nicht losgelöst von denjenigen der Kirchen definieren. *Brot für alle* ist angewiesen auf einen strategischen Dialog mit dem SEK und den Einbezug seiner evangelischen Partnerwerke sowie des katholischen Fastenopfer, mit dem eine langjährige und enge Zusammenarbeit aufgebaut wurde. Diesem Dialog soll das vorliegende Strategiedokument dienen.

2. Kirche und weltweite Diakonie

Brot für alle ist im Auftrag der evangelischen Kirchen der Schweiz tätig, noch mehr, es nimmt grundsätzlich Teil am Auftrag und Wesen der Kirche selber. Kirche ist nach reformiertem und ökumenischem Verständnis kein Selbstzweck, sondern ein Instrument für den Dienst an der Welt. Kirche existiert, weil Gottes Mission darin besteht, die Welt zu verwandeln und die ganze Schöpfung zu erneuern. Weltweite Diakonie ist Teil dieser „*missio dei*“ und darum Teil des Kircheseins.

Theologisch betrachtet gehören Kirche, Mission und Diakonie untrennbar zusammen. **Kirche ist Zeugnis- und Dienstgemeinschaft für die Welt.** Kirchliche Entwicklungsarbeit ist somit mehr als Hilfe. Ihren Fokus und Grund erhält sie von der Mission Gottes her.

Die Diakonie der Kirche ist in Fortsetzung der Mission Jesu zu sehen: „Blinde werden sehend, Lahme gehen, den Armen wird gute Botschaft gebracht“. So bedeutet Diakonie, Macht im Dienst am Leben einzusetzen und als Empowerment der Machtlosen. Diakonie hat eine **politische Dimension** - das verändernde Wirken im öffentlichen Raum, und eine **prophetische Dimension** - das Einstehen für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Das entwicklungspolitische Denken und Handeln der Kirche wurzelt in der Überzeugung, dass die frohe Botschaft des Evangeliums auch in der Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Strukturen sichtbar werden muss. Neben Entwicklungsprogrammen im Süden und internationalen Partnerbeziehungen braucht es daher auch einen entwicklungspolitischen Dienst. Zu seinen Hauptaufgaben gehört die Sensibilisierungs- und Bewusstseinsarbeit in der Schweiz. Diakonie ist nach reformiertem Verständnis die Aufgabe aller Gläubigen. Doch müssen diese für die Wahrnehmung ihrer Weltverantwortung gebildet und befähigt werden.

3. Orte kirchlicher Weltverantwortung

Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK)

Seit seinen Anfängen ist der ÖRK der Vision des Lebens in Fülle für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Erdkreises verpflichtet. In seinem jüngsten Legislaturprogramm (2008-2013) entfaltet der ÖRK eine dreifache Vision, welche „die Gemeinschaft der Kirchen, den menschlichen Haushalt und unser gemeinsames Haus Erde“ umfasst. Davon leitet der ÖRK die drei Oberziele ab: „Christliche Einheit stärker leben“, „Einander Nachbarn sein“ und „Mehr Sorge zur Schöpfung tragen“.

Das Legislaturprogramm des ÖRK setzt die Beschlüsse seiner neunten Vollversammlung in Porto Alegre (2006) um und führt damit den „Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöp-

fung“ fort, der in der Vollversammlung von Vancouver (1983) begonnen und seine Höhepunkte in der Basler Versammlung „Frieden in Gerechtigkeit“ (1989) sowie den beiden Vollversammlungen von Seoul (1990) und Canberra (1991) erreicht hat. Der gemeinsame Grundsatztext der schweizerischen evangelischen Werke und Missionen von 1993 nimmt diese Überlegungen auf und hält fest: „Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, so lautet der neue Name für Entwicklung“.

Der Reformierte Weltbund (RWB)

Die Versammlung des RWB in Debrecen (1997) stellte unter anderem fest, dass „reformierter Glaube von uns fordert, treue Haushalter und Haushalterinnen zu sein und auf mehr Gerechtigkeit für die ganze Schöpfung hinzuwirken“. Auf dieser Grundlage wurde ein Prozess des Erkennens und Bekennens in Gang gesetzt, der an der 24. Generalversammlung in Accra in die Erklärung mündete: „Wir glauben, dass die Integrität unseres Glaubens auf dem Spiel steht, wenn wir uns gegenüber dem heute geltenden System der neoliberalen Wirtschaft ausschweigen oder untätig verhalten.“ Seither setzt sich der RWB ein für einen „Bund von Kirchen und Gemeinschaften für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit“.

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK)

Der SEK hat 2005 sein Positionspapier „Globalance“ vorgelegt. Dort heisst es programmatisch: „Der SEK setzt sich auf der Grundlage des evangelischen Glaubens für eine menschengerechte Globalisierung ein“. Ausgehend von der Werte-Balance Freiheit und Gerechtigkeit, Veränderung und Bewahrung der Schöpfung, Macht/Empowerment und Verantwortung, Partizipation und Solidarität, Einheit in Vielfalt werden Visionen und Handlungsperspektiven für eine menschen- und schöpfungsgerechte Globalisierungsgestaltung entwickelt.

Das Papier Globalance nimmt insbesondere die Vision eines Wirtschaftens im Dienst des Lebens auf, wie sie der ÖRK entfaltet hatte: „Wirtschaften aus der Gnade Gottes verlangt, dass wir mit der Fülle des Lebens gerecht, teilhabend und nachhaltig umgehen; die Ökonomie Gottes ist eine Wirtschaft des Lebens, welche das Teilen, die weltweite Solidarität, die Menschenwürde sowie die Liebe und die Sorge für die Integrität der Schöpfung fördert; die Ökonomie Gottes ist eine Wirtschaft für die gesamte Ökumene – die gesamte Erdengemeinschaft; Gottes Gerechtigkeit und ihre vorrangige Option für die Armen sind die Merkmale der Ökonomie Gottes“.

Der SEK betont in seinem Dokument die Bedeutung der gerechteren Gestaltung des internationalen Handels, die Stabilisierung der Finanzmärkte, die Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit, den gerechten Zugang von Frauen und Männern zu Gütern und Lebenschancen („Teilen von Macht“), die Entwicklungsfinanzierung durch neue Instrumente und die Bekämpfung von Korruption und Steuerflucht. Diese Fragen der globalen Gouvernanz gehören zu den Kernbereichen heutiger Entwicklungspolitik.

Die reformierten Kirchen der Schweiz verfügen über verschiedene Instrumente, um Zeugnis- und Dienstgemeinschaft für die Welt zu sein. Dazu gehören *Brot für alle*, HEKS, mission 21 und das Département missionnaire (DM) der westschweizer Kirchen. Daneben bestehen weitere Werke und Organisationen, welche den Kirchen des Schweizer Protestantismus von ihrer Geschichte und Identität her nahe stehen, wie etwa Horyzon, Mission am Nil, die Heilsarmee oder der cfd. Diese kleineren Werke gehören zur so genannten „Verbindungsgruppe BFA“ (s. Anhang).

Die evangelischen Hilfswerke und Missionen haben je ihre eigene Geschichte, spezifischen Kompetenzen und Handlungslogiken. Das Spektrum reicht von Werken der Entwicklungszusammenarbeit, die sich hauptsächlich in einem ausserkirchlichen Umfeld bewegen und dort behaupten müssen, bis zu Missionsorganisationen, bei deren Projekten die theologische Ausbildung und Reflexion eine zentrale Rolle spielen. Die letzteren haben ebenfalls eine vielfältige Entwicklungszusammenarbeit aufgebaut, die vorwiegend im Rahmen von Kirchen- und missionarischen Beziehungen erfolgt.

4. Der Auftrag von Brot für alle

Brot für alle ist eine Stiftung des SEK. Das Stiftungsstatut und -reglement von 2004 halten fest:

Stiftungsstatut

„Die Stiftung fördert die kirchliche Entwicklungszusammenarbeit im In- und Ausland mit dem Ziel, Menschen auf dem Weg ihrer Befreiung aus Armut, Not und Hunger zu unterstützen, namentlich durch

1. die Sammlung finanzieller Mittel für Entwicklungsprojekte,
2. durch die Gewährleistung der Evaluation, Prüfung und Begleitung von Entwicklungsprojekten,
3. durch die Information der Öffentlichkeit und
4. durch entwicklungspolitisches Engagement.“

Das **Stiftungsreglement** präzisiert folgendermassen:

„Die Stiftung übernimmt insbesondere folgende Aufgaben:

- a) sie sammelt finanzielle Mittel für Entwicklungsprojekte und Programme des „Hilfswerks der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)“ und von Missionswerken sowie von anderen dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund nahe stehenden Organisationen;
- b) sie gewährleistet die Evaluation, Prüfung und Begleitung von Projekten und Programmen zusammen mit diesen Partnern;
- c) sie informiert die kirchliche und allgemeine Öffentlichkeit über die weltweite Entwicklungszusammenarbeit und stellt die dafür nötigen Mittel bereit;
- d) sie fördert die entwicklungspolitische Meinungs- und Entscheidungsfindung und ausgewählte entwicklungspolitische Massnahmen und stellt die dafür notwendigen Mittel bereit.“

Brot für alle hat sich zu einer starken Marke entwickelt, welche ein grosses Sympathiepotenzial besitzt und einen angesichts der beschränkten Mittel beachtlichen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung erreicht. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass *Brot für alle* viele, auch kirchenfernere Personen anzusprechen und zu mobilisieren vermag.

Name und Programm stehen für entwicklungspolitische Kampagnen und ein im biblischen Ethos verwurzeltes Eintreten für die Armen, für Geschlechtergerechtigkeit und gerechtere internationale Finanz- und Handelsstrukturen. Die Ausstrahlung der kleinen Organisation ist verbunden mit ihrer Unternehmenskultur, dem Teamgeist und der hohen Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden.

Brot für alle nimmt seine Aufgaben wahr gegenüber verschiedenen Bezugsgruppen:

Kirchen und Kirchgemeinden

Brot für alle verknüpft Glaubensstradition mit der Aufklärung über entwicklungspolitische Zusammenhänge und Möglichkeiten wirksamen Handelns. Es fördert damit in den Kirchgemeinden das Bewusstsein für den Zusammenhang von Spiritualität und Solidarität und ermöglicht Partizipation. Die Freiwilligen erfahren sich als Mitwirkende für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Dies hat eine seelsorgerliche Dimension. Gleichzeitig wird der Gemeindeaufbau gestärkt. Indem Kirchen und Kirchgemeinden gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, erhöht sich ihre Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit.

Das durch die alljährliche Kampagne geförderte gemeinschaftliche Nachdenken und Beten, das Feiern und Teilen sowie das diakonische Handeln ist im kirchlichen Kalender fest verankert. Die Kampagne zur Passionszeit fördert den gesamtkirchlichen Wertezusammenhalt und stärkt als ökumenische Aktion die Zusammenarbeit zwischen den Konfessionen. Es gibt in Europa keine vergleichbare, so stark von Kirchgemeinden und Pfarreien getragene Kampagne. Sie ermöglicht eine Art der Mittelbeschaffung, die sich von derjenigen anderer Organisationen grundlegend unterscheidet.

Hilfswerke und Missionen

Die Mittelbeschaffung für Partnerwerke ist eine zentrale Dimension des Mandats von *Brot für alle*. Mit seinem Fundraising unterstützt es die Projekte und Programme der Entwicklungszusammenarbeit von HEKS, mission 21, DM – échange et mission sowie weiterer Werke des Schweizer Protestantismus. Diesen Partnern verschafft *Brot für alle* auch Zugang zu DEZA-Mitteln (HEKS erhält seit einigen Jahren einen eigenen DEZA-Programmkredit).

Brot für alle ist selber Träger des ZEWO-Gütesiegels und lässt die Missionen, welche als religiöse Werke keine selbständige Zertifizierung haben können, indirekt daran partizipieren.

Brot für alle fördert die Qualitätsentwicklung und -sicherung der von ihm unterstützten Werke und Missionen. Hier wird vor allem auf Programmebene methodisches und entwicklungsrelevantes Wissen geteilt.

Brot für alle nimmt eine Vermittlungsfunktion für die Hilfswerke und Missionen wahr: es bündelt die Vielfalt evangelischer Entwicklungsprogramme und verhilft ihnen zu einem koordinierten Auftritt in der kirchlichen und breiteren Öffentlichkeit.

Programmdialoge mit den Partnerwerken und die Auswahl der kofinanzierten Projekte schaffen die Voraussetzung für eine entwicklungspolitische Schwerpunktsetzung und vermehrte Komplementarität der Werke und Missionen. Mit dem geplanten Mechanismus des **neuen Verteilschlüssels** kann das Zusammenwirken der unterstützten Programme auf Länder- oder Sektorebene noch gestärkt werden. Dies erlaubt dem SEK, über *Brot für alle* mehr Kohärenz zwischen den vielfältigen internationalen Beziehungen der protestantischen Werke zu erreichen.

Zu den Kernkompetenzen von *Brot für alle* gehört weiter das Bereitstellen von aktionstauglichen entwicklungspolitischen Grundlagen, beispielsweise auf dem Gebiet der Klima- oder der Handelspolitik. Als entwicklungspolitischer Dienst übernimmt *Brot für alle* dabei die Funktion einer Drehscheibe: es übersetzt Grundwerte, die im **Institut für Theologie und Ethik des SEK** bearbeitet werden, in Handlungsansätze und Kampagnen. Die Partnerwerke können in diesem Rahmen ihre eigenen Entwicklungsfragen einbringen und umgekehrt auch für ihre diakonische Arbeit auf der entwicklungspolitischen Information und Bildung von *Brot für alle* aufbauen.

Brot für alle arbeitet ausserdem in internationalen kirchlichen Netzwerken und Aktionsbündnissen mit und trägt zu deren Arbeit mit finanziellen und personellen Ressourcen bei. Diese Plattformen tragen wesentlich zum Gelingen internationaler Initiativen bei. Dazu gehören:

- ÖRK
- ACT Development (Globales Bündnis von Kirchen und kirchlichen Organisationen im Entwicklungsbereich)
- Aprodev (Association of WCC-related Development Organisations in Europe)
- EAA (Ecumenical Advocacy Alliance)

Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft

Brot für alle lanciert entwicklungspolitische Aktionen und setzt sich in einer breiteren Öffentlichkeit sowie bei Behörden und in der Wirtschaft für Veränderungen ein. Erinnerung sei an die Kampagne 2007 „High tech – no rights?“, welche weit über die Schweiz hinaus grosse Aufmerksamkeit fand und die Computerindustrie zu arbeitsrechtlichen und sozialen Verbesserungen bewegte. *Brot für alle* war auch massgeblich beteiligt an der Entschuldungskampagne, welche ebenfalls internationale Bedeutung erlangte.

Brot für alle ist Mitgründerin der Stiftung Max Havelaar, des Arbeitskreises Tourismus und Entwicklung und der Fondation Terr Espoir und gestaltet mit Hilfe dieser Organisationen die Entwicklungen im Fairen Handel mit.

Eine aktive Rolle spielt *Brot für alle* schliesslich auch gegenüber Bundesämtern wie seco oder der DEZA. Dies gilt für den entwicklungspolitischen Dialog, aber auch für Fragen rund um Entwicklung und Religion.

5. Die strategischen Handlungsfelder von Brot für alle

Stiftungsstatut und –reglement halten die Aufgaben von *Brot für alle* in ihren Grundzügen fest. Die Strategie definiert die schwerpunktmässigen Handlungsfelder. Sie sind nach folgenden Kriterien ausgewählt worden:

- Hauptthemen heutiger kirchlicher Weltverantwortung werden aufgenommen.
- Es handelt sich um Schlüsselfragen für eine umfassende Entwicklungspolitik (Global Governance) im 21. Jahrhundert.
- Es sind Arbeitsgebiete und Arbeitsformen, auf denen BFA spezifische Stärken und Kompetenzen erworben hat.
- Sie ergänzen und verstärken die Angebote anderer Organisationen des Schweizer Protestantismus, konkurrenzieren diese jedoch nicht.
- Sie bilden ein kohärentes Leistungsprogramm.

Die ausgewählten Handlungsfelder:

- I *Brot für alle* fördert Spiritualität und initiiert ökumenische Lernprozesse.
- II *Brot für alle* bewegt Menschen zu entwicklungspolitischem Handeln und baut handlungsfähige Netzwerke auf.
- III *Brot für alle* bewegt Menschen zum Teilen und fördert einen sozial, ökologisch und geschlechtergerechten Lebensstil.
- IV *Brot für alle* setzt sich dafür ein, dass das “tägliche Brot“ für alle Realität wird.
- V *Brot für alle* fördert die ökologische Dimension von Entwicklung.
- VI *Brot für alle* engagiert sich für fairen Handel sowie für soziale und ökologische Unternehmensverantwortung.
- VII *Brot für alle* fördert faire Finanzbeziehungen.

Die sieben Handlungsfelder lassen sich in zwei Gruppen aufteilen:

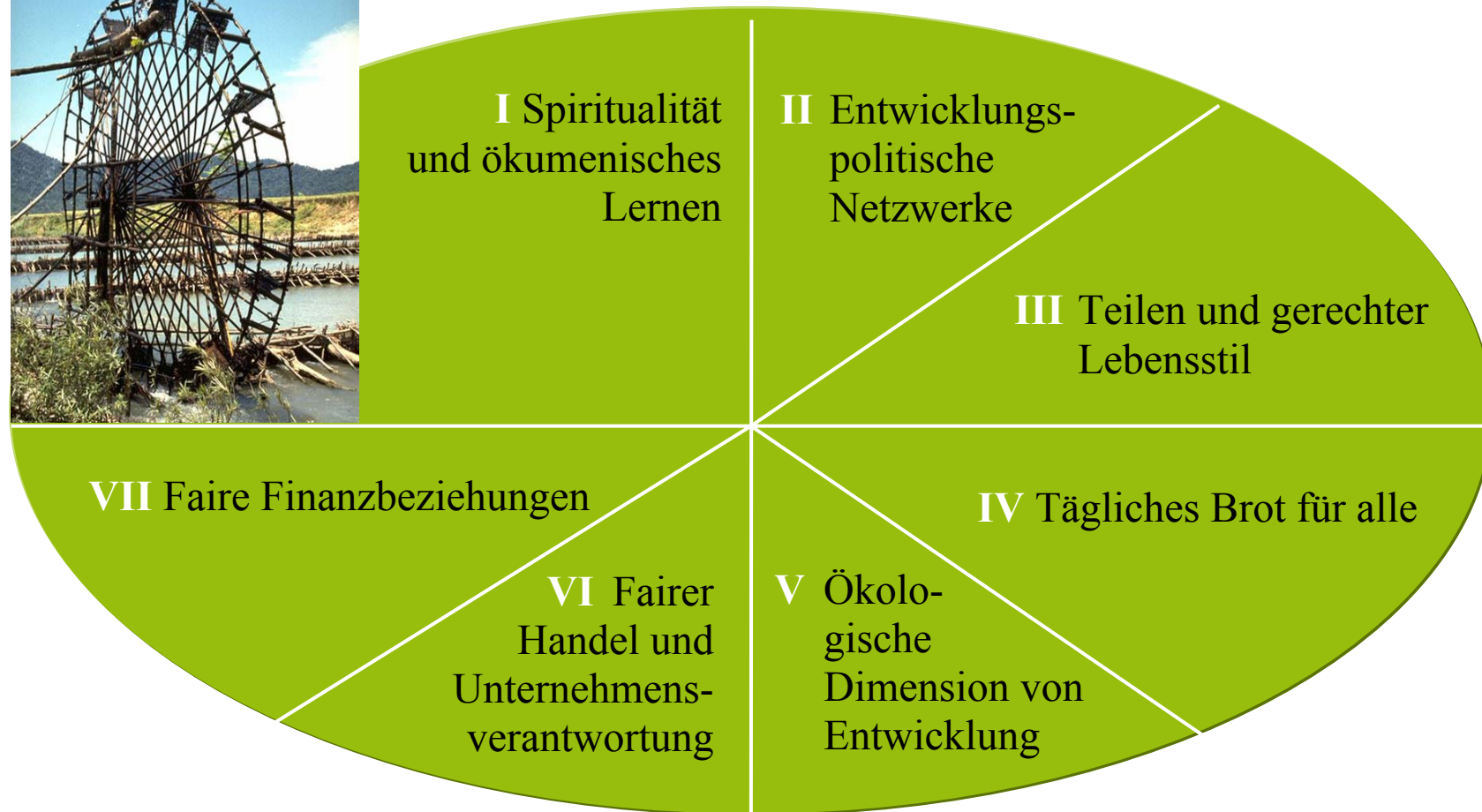
Handlungsfelder I-III beschreiben, wie die Leistungserbringung in der Schweiz erfolgt. Handlungsfelder IV-VII zeigen, was für die globalen Zielsetzungen erreicht werden soll und in welchen thematischen Bereichen dabei die Prioritäten von BFA liegen. Die Übersicht auf Seite 7 veranschaulicht, wie beide Gruppen sich gegenseitig verschränken und bedingen.

In einer **Kurzbotschaft** zusammengefasst heisst das Handlungsprogramm:

Brot für alle hilft handeln:

Armut bekämpfen – Globalisierung anders gestalten – Menschenrechte und Umwelt schützen

Die strategischen Handlungsfelder von Brot für alle





**BROT
FÜR
ALLE**

Verknüpfung der strategischen Handlungsfelder und daraus folgende Arbeitsschwerpunkte 2008ff

		Wir unterstützen Menschen, die sich aus Armut und Abhängigkeit befreien und fördern Verhältnisse, die zu einer gerechteren Welt beitragen			
		IV Wir setzen uns dafür ein, dass das tägliche Brot für alle Realität wird	V Wir fördern die ökologische Dimension von Entwicklung	VI Wir engagieren uns für fairen Handel und soziale und ökologische Verantwortung von Firmen	VII Wir fördern faire Finanzbeziehungen
Wir bewegen Menschen hier, sich für eine gerechtere Welt zu engagieren.	I Wir fördern Spiritualität und initiieren ökumenische Lernprozesse	Das Recht auf Nahrung braucht Bildung (Kampagnen 2008-10).	Ökologische Ethik bedeutet umwelt- und entwicklungsbewusst haushalten.	Ökumenische Wirtschaftsethik setzt sich ein für faire Arbeits- und Handelsbedingungen.	Ökumenische Wirtschaftsethik schärft das Bewusstsein für menschen- und umweltdienliche Finanzsysteme.
	II Wir bewegen Menschen zum entwicklungspolitischen Handeln und bauen handlungsfähige Netzwerke auf	Entwicklungspolitische Informationskampagnen schaffen Grundlagen für koordiniertes Handeln in weltweiten Netzwerken.	Gerechtigkeit im Klimawandel erfordert Verschränkung von Umweltpolitik und Armutsbekämpfung.	Kampagnengestützte Dialoge mit Firmen und Verwaltungen verbessern Arbeits- und Umweltrechte.	Capacity building und internationale Kampagnen verringern Korruption und illegitime Schulden.
	III Wir bewegen Menschen zum Teilen und fördern einen sozial, ökologisch und geschlechtergerechten Lebensstil	Solidarischer Lebensstil, „Brot-Teilen“ und Teilen der Ressourcen sind Grundlage der Mittelbeschaffung für Entwicklung.	Nachhaltiger Lebensstil trägt bei zu mehr sozialer Gerechtigkeit im globalen Haushalt.	Faires Konsumverhalten bedingt global faire Produktions- und Handelsketten.	Gerechteres Anlageverhalten generiert Geldanlagen für Entwicklung.

Kommentar

I Brot für alle fördert Spiritualität und initiiert ökumenische Lernprozesse

Christinnen und Christen bekennen mit ihrem Glauben, dass jedem Menschen und jedem Geschöpf Gottes eine unverlierbare Würde zukommt. Auf dieser Grundlage ist es möglich, Menschen zu einem hohen Engagement für die Menschenrechte und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen zu motivieren. Spiritualität ist Quelle befreiender Veränderungen. Damit diese gelingen, braucht es aber auch Bildungs- und Lernprozesse, die Bewusstsein schaffen und globale entwicklungspolitische Zusammenhänge erschliessen. Ökumenisches Lernen sucht nach Einheit in der Vielfalt der Kirchen, Völker und Kulturen.

II Brot für alle bewegt Menschen zum entwicklungspolitischen Handeln und baut handlungsfähige Netzwerke auf

Entwicklungspolitik fördert günstige politische, wirtschaftliche und kulturelle Rahmenbedingungen für eine von den Benachteiligten selber gestaltete, geschlechtergerechte und nachhaltige Entwicklung. Voraussetzung für das Mitgestalten von gesellschaftlichen Veränderungen sind Bewusstseinsbildung (s.o.) und der Aufbau von Handlungsmacht im Norden wie im Süden. *Brot für alle* vernetzt und koordiniert kirchliche und kirchennahe Akteure aus den Bereichen Mission, Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungspolitik und baut Aktionsgruppen und -bündnisse auf.

III Brot für alle bewegt Menschen zum Teilen und fördert einen sozial, ökologisch und geschlechtergerechten Lebensstil

Mittelbeschaffung ist eine zentrale Aufgabe von *Brot für alle*. Sie ist eingebettet in eine Haltung des Teilens und wurzelt im christlichen Glauben, in dessen Zentrum eine Gemeinschaft von Personen steht, die „sich selbst geben“. Geben ist Dank für das Leben. Das Brot-Teilen steht im Zentrum des Abendmahles. „*Brot für alle*“ ist eine Lebensweise. Nicht das Brot allein, sondern die Lebensgrundlagen sind zu teilen. Ein verantwortungsvoller Lebensstil ist daher sozial und ökologisch gerecht und auf die Gleichstellung der Geschlechter ausgerichtet.

IV Brot für alle setzt sich dafür ein, dass das „tägliche Brot“ für alle Realität wird

Die Bitte um das tägliche Brot schliesst ein, Brot zu teilen sowie für das Recht auf Nahrung und den Zugang zu den lebensnotwendigen Ressourcen für alle Menschen einzustehen. Dieses umfassende, auf Rechten basierende Verständnis von Entwicklung durchzusetzen und mit Rechten abzusichern, ist eine entwicklungspolitische Aufgabe. Voraussetzungen dafür sind intensive entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Norden wie auch Advocacy capacity building im Süden. Diese erfolgt über DEZA-kofinanzierte Südprogramme der Partnerwerke und von *Brot für alle*.

V Brot für alle fördert die ökologische Dimension von Entwicklung

„Der Glaube an die gute Schöpfung ist ein Weg, die Erde mit andern zu teilen“ (D. Sölle). Ein solcher Glaube korrigiert das Verständnis von Globalisierung als blosser Weltmarktintegration. Das entwicklungsrelevante ökologische Wissen ist auf allen Ebenen, insbesondere auf dem Gebiet des Klimawandels zu stärken. Dieser ist als Gerechtigkeitsproblem zu verstehen. Die „Greenhouse Development Rights“ suchen nach der Balance zwischen der CO₂-Reduktion durch die Hauptverursacher im Norden und der Armutsreduktion im Süden. DEZA-kofinanzierte Programme und Empowerment-Prozesse von Partnerwerken und *Brot für alle* dienen diesem Ziel.

VI Brot für alle engagiert sich für fairen Handel sowie für soziale und ökologische Unternehmensverantwortung (Corporate social responsibility)

Die gegenwärtigen Handelsregeln sind ungerecht. Arme Länder können mit den subventionierten Importen aus Industrieländern nicht konkurrieren. Der Welthandel wird durch die reichen Länder und transnationalen Unternehmen für ihre Eigeninteressen gesteuert. Initiativen des fairen Handels und kampagnengestützte Firmendialoge (claro, Max Havelaar, Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung, Fair Wear Foundation, High Tech – No Rights-Kampagne) zeigen Alternativen auf.

VII Brot für alle fördert faire Finanzbeziehungen

Instabile Finanzmärkte, Korruption, die Schuldenlast und die Kapitalflucht aus dem Süden sind Entwicklungshemmnisse und die Ursache von Verarmungsprozessen, welche insbesondere Frauen und andere verletzbare Gruppen treffen. Der Einsatz für gerechtere Finanzbeziehungen muss daher auf ausgewählten Teilgebieten Möglichkeiten erschliessen, auf diese Rahmenbedingungen zugunsten der Benachteiligten Einfluss zu nehmen. Auf den Gebieten der Schuldenüberprüfung und der Korruptionsbekämpfung unterstützt *Brot für alle* Südpartner in ihrer Entwicklungspolitik.

Transversalthemen

Folgende Themen gelten als Transversalthemen und werden in allen Programmen berücksichtigt:

- Gendergerechtigkeit (Überwindung der Machtungleichheit zwischen Frauen und Männern)
- Empowerment
- Ökologie
- Theologisch-religiöse Aspekte von Entwicklung

6. Strategische Weichenstellungen

Um die strategischen Handlungsfelder zu konkretisieren, sind Weichenstellungen vorzunehmen, welche auch die Veränderungen im Umfeld von Kirchen und Werken sowie die Entwicklungen auf dem Spendenmarkt berücksichtigen. Dazu gehören folgende Trends:

- Internationale Werke mit hohen Werbebudgets drängen auf den Schweizer Spendenmarkt, was die Konkurrenz zwischen den Hilfswerken verschärft. Dadurch wird der Spendenfranken teurer und der Drang nach Selbstprofilierung („Visibilität“) von Hilfswerken und Missionen stärker. Nothilfe und andere leicht „verkaufbare“ Programme werden bevorzugt.
- Die Bedeutung nationaler und internationaler Zusammenschlüsse wächst.
- Wegen der öffentlichen Debatten über Entwicklungszusammenarbeit wird der Nachweis der Wirksamkeit und Relevanz von Programmen wichtiger.
- Die Professionalisierung des Projektmanagements und damit auch der Bedarf an Instrumenten der Qualitätssicherung, der Evaluation und des Monitoring nehmen weiter zu.
- Die Tendenz zur Entkirchlichung geht weiter, zugleich aber nehmen Interesse an individualisierter Spiritualität und die Akzeptanz von religiös basierter Entwicklungszusammenarbeit zu.

Die Handlungsfelder sowie die Veränderungen im Umfeld legen folgende strategische Weichenstellungen nahe:

I Innovation

Brot für alle baut seine Kompetenz für die ökologische sowie für die religiöse Dimension von Entwicklung aus. *Brot für alle* stellt diese Kompetenz auch für die Programme und Projekte von Partnerwerken und – missionen zur Verfügung, sowie für Kirchen und Öffentlichkeit.

Aufbauend auf sein Knowhow, wie es neulich bei der Kampagne „high tech - no rights“ zum Tragen kam, verstärkt *Brot für alle* den Dialog mit Unternehmen über ihre Mitverantwortung für eine soziale und ökologische Entwicklung.

II Fundraising

Brot für alle setzt zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen für das Fundraising ein und generiert mehr Mittel für seine Partnerwerke und – missionen. Nach den guten Erfahrungen mit der Rosenaktion und „Brot zum Teilen“ entwickelt *Brot für alle* weitere alternative Instrumente.

III Wirksamkeit

Brot für alle setzt bei seinem Auftrag, die Projekte und Programme der Partnerwerke und – missionen zu evaluieren und zu begleiten, einen besonderen Akzent darauf, die Synergie unter den Werken zu steigern. In Anwendung des neuen Verteilschlüssels legt *Brot für alle* mehr Gewicht auf die gesamt-evangelische Kohärenz sowie deren Kommunikation in Kirche und Gesellschaft.

IV Positionierung

Brot für alle intensiviert den Dialog mit dem SEK, den Mitgliedkirchen sowie mit weiteren Verantwortlichen in Kirche und Gesellschaft. Dazu präzisiert *Brot für alle* sein Profil als entwicklungspolitischer Dienst für das Netz der protestantischen Kirchen, Werke und Missionen und kommuniziert dieses deutlich.

Bern, 25. März 2008

Anhang: Die Programmpartner von Brot für alle

HEKS

Die von BFA unterstützte Entwicklungszusammenarbeit konzentriert sich auf die Hauptbereiche Entwicklung ländlicher Gemeinschaften und Friedensförderung/Konfliktbewältigung.

mission 21

BFA unterstützt mission 21 v.a. auf dem Gebiet der theologischen Ausbildung, der Frauenförderung und Genderarbeit, in Landwirtschaft und Ressourcensicherung, in der Armutsbekämpfung, in Gesundheitsprogrammen (HIV/AIDS) und der Friedensarbeit.

DM - échange et mission

Das Département missionnaire wird auf dem Gebiet der Bildung und theologischen Ausbildung, der Gesundheitsförderung/Ernährungssicherung, der Friedenssicherung und Demokratieförderung unterstützt.

Verbindungsgruppe BFA

Ihr gehören derzeit 12 Werke mit folgenden Arbeitsschwerpunkten an:

- Connexio/Evangelisch-methodistische Kirche: Förderung von Führungskräften, missionarisch-diakonische Projekte (Landwirtschaft, Gesundheit), Vernetzung
- Christlicher Friedensdienst: Frauenförderung, Gender, Empowerment, Friedensförderung / Gewaltprävention
- Mission am Nil: Bildung, Gesundheit, Ernährung
- Heilsarmee: Frauenförderung, Gesundheit
- Horyzon: Einkommensförderung / Berufsbildung, Gesundheitsförderung, politische Bildung / Bürgerrechte
- Service Missionnaire Evangélique: Einkommensförderung, Gesundheit
- Mission Evangélique Braille: Einkommensförderung, Bildung, Gesundheit,
- Alliance Missionnaire Internationale: Ernährung
- Blaues Kreuz: Gesundheit, Alkohol-Prävention
- Ligue pour la lecture de la bible: Bildung
- Bibelgesellschaft: Bildung
- Stiftung Zürcher Lehrhaus: Bildung/interkultureller Austausch, Sozialprojekte

Mission am Nil und Stiftung Zürcher Lehrhaus sind formell nicht Mitglieder der Verbindungsgruppe, erhalten aber Mittel von *Brot für alle*.

Vom Stiftungsrat genehmigt am 26. Juni 2008